

»SprachBrückenBauen«.

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

40. FaDaF-Jahrestagung 2013 an der Universität Bamberg,
21.–23.03.2013

Die 40. Jahrestagung des Fachverbandes für Deutsch als Fremdsprache (FaDaF) findet unter dem Motto »SprachBrückenBauen. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache« vom 21. bis zum 23. März 2013 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg statt. Lokale Organisatoren sind Prof. Dr. Gisella Ferraresi (Deutsche Sprachwissenschaft/Deutsch als Fremdsprache) und Prof. Dr. Ulf Abraham (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur).

Die Tagungsräume befinden sich in den Gebäuden der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften, die mitten in der Altstadt der Weltkulturerbestadt Bamberg liegt. Kurze Wege, ein angenehmes Ambiente und die Kulisse der Altstadt werden diese Tagung mit einer entspannten Atmosphäre bereichern.

Wie in den vergangenen Jahren werden Vorträge und Workshops in vier Themenschwerpunkten und zwei Foren (»Unterrichtspraxis« und »Beruf und Qualifizierung«) angeboten, für die man sich über die Homepage des FaDaF (www.fadaf.de) vom 01.11.2012 bis zum 31.12.2012 mit einem Vortragsvorschlag anmelden kann.

Weitere Programmpunkte der Jahrestagung sind die Ausstellerpräsentationen, bei denen Sie die neuesten DaF-/DaZ-Lehrwerke kennen lernen können, die bekannten Treffen der DaF-/DaZ-Interessensgruppen, der Lehrgebiete, der Lehrkräfte an Studienkollegs, der außeruniversitären DaF-/DaZ-Anbieter, der DaF-/DaZ-Studierenden, der DaF-/DaZ-Nachwuchswissenschaftler und der Lehrbeauftragten und Honorarlehrkräfte, außerdem der traditionelle Gesellige Abend, der FaDaF-Stammtisch – und am Vorabend der Tagung (20.03.2012) finden wieder sog. Pre-Conferences statt.

Weitere Informationen werden in Kürze auch auf der Homepage des FaDaF zu finden sein.

Themenschwerpunkt 1 Language Awareness

Koordination: Inger Petersen, Prof. Dr. Albert Raasch

Language Awareness (LA) ist ein sprachdidaktisches Konzept aus dem anglophonen Raum, das seit einigen Jahren auch in Deutschland Aufmerksamkeit erfährt. Nach Luchtenberg sollen mit Language Awareness »ein höheres Interesse an und eine größere Sensibilisierung für Sprache, Sprachen, sprachliche Phänomene und den Umgang mit Sprache und Sprachen geweckt bzw. die vorhandenen metalinguistischen Fähigkeiten und Interessen vertieft« werden (Luchtenberg 2010: 107). Die Entwicklung von Sprachbewusstheit (Language Awareness) – insbesondere auch im Kontext anderer Sprachen – ist grundlegendes Ziel des Deutschunterrichts. Damit weist das Konzept auch vielfache Überschneidungen zu dem Lernbereich »Reflexion über Sprache« bzw. »Sprachgebrauch« aus der Deutschdidaktik auf. Doch auch in den DaF- und DaZ-Unterricht bzw. allgemein in den Fremdsprachenunterricht für alle Altersstufen hat das Konzept Eingang gefunden, zumal letzterer ebenfalls immer im Kontext der Mehrsprachigkeit – zumindest vor dem Hintergrund der Erstsprache – stattfindet.

Bezogen auf die Mehrsprachigkeit schulischer Lerngruppen beinhaltet Language Awareness zudem die Forderung, dass »sprachbezogenes Fachlernen und fachbezogenes Sprachlernen« in den Fokus der Überlegungen treten müssen, um Schülerinnen und Schüler, die einer sprachlichen Förderung bedürfen, die Teilhabe an schulischer, beruflicher und damit gesellschaftlicher Aktivität zu ermöglichen.

Die jeweiligen Didaktiken reagieren in Forschung und Lehre mit Überlegungen, wie die Lerner/innen zu mehr Sprachbewusstheit geführt werden können. Dies erfordert von Lehrkräften nicht nur eigene Language-Awareness, sondern auch Problem-Awareness hinsichtlich der üblicherweise vorhandenen Sprachenvielfalt in den Klassen und der daraus resultierenden didaktischen und methodischen Gestaltung des Unterrichts.

In der Sektion werden die didaktischen Aspekte von Language Awareness und sprachlicher Heterogenität folgendermaßen aufgegriffen:

- Language Awareness im Rahmen der Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache
- Empirische Befunde und praktische Ansätze zur Sprachförderung im Deutschunterricht unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit
- Möglichkeiten der Sprachförderung im Fachunterricht (z. B. in Mathematik)

Interessierte Referent/inn/en werden gebeten, ihre Vorschläge für einen Beitrag in Vortragsform (ca. 30–35 Minuten + 20 Minuten Diskussionszeit) mit einem Abstract von ca. 20 Zeilen Länge *ausschließlich* über das Formular auf www.fa-

daf.de einzureichen. Abstracts, die direkt an die Betreuer des Forums gehen, werden *nicht* berücksichtigt! Die Betreuer können aber für Rückfragen per Mail oder Telefon kontaktiert werden.

Literatur

- Ahrenholz, Bernt (2010): *Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache*. Tübingen: Narr.
- Gogolin, Ingrid et al. (Hrsg.) (2011): *Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund FÖRMIG*. Münster: Waxmann.
- Luchtenberg, Sigrid (2010): »Language Awareness«. In: Ahrenholz, Bernt; Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.): *Deutsch als Zweitsprache* (Deutschunterricht in Theorie und Praxis, Bd. 9). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 107–118.

Inger Petersen (FaDaF, HU Berlin)

petersen@fadaf.de

Prof. Dr. Albert Raasch (FaDaF-Beirat)

ARMolfsee@aol.com

Themenschwerpunkt 2 Offenheit und Steuerung im DaF-/DaZ-Unterricht

Koordination: Prof. Dr. Gisella Ferraresi, Armine Poghosyan

Offenheit und Steuerung von Lernprozessen sind zwei Pole, die auch den Fremdsprachenunterricht von Anfang an bestimmt haben, aber immer wieder unterschiedlich akzentuiert werden und wurden. Seit den 1990er Jahren steht dabei vor allem auch der autonome, also selbstgesteuerte Lerner im Vordergrund, während andererseits digitale Lernprogramme didaktisch wieder am »programmierten Unterricht« früherer Zeiten anknüpfen und nur eine abgemilderte Variante der Fremdbestimmung darstellen, bei der explizite Lehrervorgaben durch die Programmvorgaben ersetzt sind, die ein selbstbestimmtes Lernen nur in sehr geringem Maße zulassen.

Hinzu kommt, dass die Steuerung fremdsprachlicher Lernprozesse die Auswahl der Lerninhalte nach didaktischen Prinzipien voraussetzt, bei denen die Planung von Lern- und Übungssituationen in festgelegten Schritten verläuft. Auf diese Weise wird individuellen Spracherwerbsstrategien vorgegriffen, die somit ungenutzt bleiben.

Damit Kinder in der kritischen Phase eine Zweitsprache auf einem altersgemäßen zielsprachlichen Niveau erwerben, reicht offensichtlich ein ungesteuerter Input, wenn er nur genügend umfangreich und möglichst breit genug ist (vgl. Tracy 2008). In einem frühen Fremdsprachen- bzw. Zweitsprachenunterricht scheinen die Chancen eines handlungsorientierten Unterrichts auf erfolgreichen Erwerb daher besonders groß, da dieser dem handelnden Lerner sein eigenes Lerntempo

sowie die Auswahl individuell geeigneter Lernstrategien überlässt. Mindestanforderungen an Offenen Unterricht sind dabei mit Peschel (2002) in Bezug auf Dimensionen wie organisatorische, methodische, inhaltliche, soziale und persönliche Offenheit zu formulieren. Inwieweit ist ein gänzlich offener, ungesteuerter Input – unabhängig von den Lernszenarien und vom Einsatz elektronischer Medien – aber auch bei älteren Lernern sinnvoll?

Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Frage nach dem optimalen Verhältnis von Offenheit und Steuerung, Selbst- und Fremdbestimmtheit beim Zweit- bzw. Fremdspracherwerb wesentlich von dem Wunsch nach größtmöglicher Effektivität im Sinne allgemeiner wie sprachcurricularer Lernziele unter den Bedingungen institutionalisierten Unterrichts bestimmt wird.

In diesem TSP werden Beiträge erwartet, die sich mit diesen zentralen Fragen auseinandersetzen, etwa unter folgenden Gesichtspunkten:

- Welche Lernprozesse kann man individualisieren?
- Welche Rolle spielt der Faktor ›Alter‹ für die Möglichkeiten eines offenen Unterrichts?
- Wie kann das Lernen organisiert werden, so dass Lerner eigene Lernprozesse planen, durchführen und evaluieren können?
- Welchen Stellenwert haben Fehlertoleranz und positive Fehlerkorrektur?
- Wo ist Steuerung besonders sinnvoll?
- Wie können digitale Medien einen offenen Unterricht und selbstgesteuerte Lernprozesse unterstützen?

Interessierte Referent/inn/en werden gebeten, ihre Vorschläge für einen Beitrag in Vortragsform (ca. 30–35 Minuten + 20 Minuten Diskussionszeit) mit einem Abstract von ca. 20 Zeilen Länge *ausschließlich* über das Formular auf www.fadaf.de einzureichen. Abstracts, die direkt an die Betreuer des Forums gehen, werden *nicht* berücksichtigt! Die Betreuer können aber für Rückfragen per Mail oder Telefon kontaktiert werden.

Literatur

Peschel, Falko (2002): *Offener Unterricht – Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept zur Diskussion*. Bd. 1: *Allgemeindidaktische Überlegungen*. Bd. 2: *Fachdidaktische Überlegungen*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Tracy, Rosemarie (2008): *Wie Kinder Sprachen lernen: Und wie wir sie dabei unterstützen können*. 2. Aufl. Tübingen: Francke.

Prof. Dr. Gisella Ferraresi (FaDaF, Universität Bamberg)

ferraresi@fadaf.de

Armine Poghosyan (Universität Bamberg)

armine.poghosyan@uni-bamberg.de

Themenschwerpunkt 3

Fach- und berufsbezogene Kommunikation: Forschungsergebnisse und didaktisch-methodische Konzepte aus Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache

Koordination: Dr. Annegret Middeke, Prof. Dr. Udo Ohm

Modernisierungsprozesse in der Arbeitswelt haben Stellenwert und Funktion von Sprache(n) in fachlichen bzw. beruflichen Kontexten verändert. Sprachliche Kompetenzen müssen mit Blick auf zunehmende Komplexität von Arbeitsabläufen und Formen der Zusammenarbeit als konstitutives Element fachlicher bzw. beruflicher Handlungskompetenz betrachtet werden. Hinzu kommt, dass jede berufliche Tätigkeit lebenslanges Lernen verlangt und daher auch mit Blick auf Fort- und Weiterbildungen mit sprachlichen Anforderungen verknüpft ist. Insbesondere im Kontext von Migration definieren bestimmte sprachliche Niveauvorgaben zudem nicht selten Zugangsvoraussetzungen für Qualifizierungsmaßnahmen.

Im TSP sollen am Beispiel der fach- und berufsbezogenen Kommunikation Divergenzen und Konvergenzen zwischen Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ausgelotet werden. Wir suchen für den TSP daher einerseits Beiträge, die die Spezifika eines der beiden Bereiche des Faches DaF/DaZ thematisieren, sind andererseits aber ganz besonders an Beiträgen interessiert, die von sich aus bereits Konvergenzen zwischen DaF und DaZ aufzeigen bzw. diskutieren.

Beiträge können auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt sein:

- Theoretische Reflexionen, welche die Rollen und die Funktionen von Sprache(n) in beruflichen Kontexten sowie entsprechende Forschungsdesiderata aufzeigen.
- Empirische Forschungsvorhaben, die sprachliche Herausforderungen in beruflichen Handlungskontexten und in der beruflichen Qualifizierung zum Gegenstand haben.
- Praxiserfahrungen und Evaluationsergebnisse wissenschaftlich begleiteter Projekte in den genannten Bereichen.
- Wissenschaftlich reflektierte Darstellung curricularer und didaktisch-methodischer Konzepte, Unterrichtsmaterialien und Lernmedien aus den genannten Bereichen.

Interessierte Referent/inn/en werden gebeten, ihre Vorschläge für einen Beitrag in Vortragsform (ca. 30–35 Minuten + 20 Minuten Diskussionszeit) mit einem Abstract von ca. 20 Zeilen Länge *ausschließlich* über das Formular auf www.fadaf.de einzureichen. Abstracts, die direkt an die Betreuer des Forums gehen, werden *nicht* berücksichtigt! Die Betreuer können aber für Rückfragen per Mail oder Telefon kontaktiert werden.

Dr. Annegret Middeke (FaDaF, Univ. Göttingen)

middeke@fadaf.de

Prof. Dr. Udo Ohm (FaDaF, Univ. Bielefeld)

ohm@fadaf.de

Themenschwerpunkt 4

Wissenschaftssprache und sprachliche Studierfähigkeit

Koordination: Prof. Dr. Winfried Thielmann, Dr. Mattheus Wollert

Wissenschaftssprachliche Varietäten sind das Resultat von Sprachausbau, der – neben Erfordernissen der Benennung wissenschaftlicher Gegenstände – vor allem sprachliche Ressourcen im Bereich des wissenschaftlichen Vorgehens (alltägliche Wissenschaftssprache) und des wissenschaftlichen Ringens um Erkenntnis (Eristik) zum Gegenstand hat (Ehlich 1993, 1995). Die Aneignung der wissenschaftssprachlichen Varietät ist für Studierende ein erheblicher Bestandteil der wissenschaftlichen Sozialisation. Insofern haben Hochschulen zusätzlich zu ihrem studienfachbezogenen Ausbildungsauftrag immer auch eine sprachliche Vermittlungsaufgabe. Anders als muttersprachliche Studienanfänger, die die im Gymnasium gelernten sprachlichen Ressourcen relativ schnell für das sprachliche Handeln an der Universität nutzbar machen können, müssen ausländische Studienbewerber in der deutschen Fremdsprache erst »studierfähig« gemacht werden. Deshalb nennen die dafür vorgesehenen und in der Rahmenordnung über Deutsche Sprachprüfungen für das Studium an deutschen Hochschulen (RO-DT) regulierten Prüfungen als Zweck ausdrücklich die »sprachliche Studierfähigkeit«. Diese Zwecksetzung unterscheidet sich wesentlich von Zwecksetzungen anderer Sprachprüfungen dadurch, dass damit keine Sprachstufe definiert ist, sondern dass in ihr die Voraussetzungen zum wirksamen Handeln im Wissenschaftsbetrieb angesprochen sind. Diese grundlegende Unterscheidung wird in den Diskussionen um die Weiterentwicklungen der einschlägigen Prüfungen und damit auch in der Vorbereitung auf das Studium oft leider nicht ausreichend berücksichtigt (siehe auch Moll 2012). Stattdessen erschöpft sich die Auseinandersetzung darüber in Niveau-Diskussionen oder in grundsätzlichen testtheoretischen Überlegungen. Die zu Studienbeginn für den angestrebten Zweck in der Regel nicht ausreichend ausgebildeten sprachlichen Kompetenzen von ausländischen Studierenden werden während ihres Studiums oft zwar erkannt und an vielen Hochschulen durch studienbegleitende Maßnahmen angegangen. Eine professionelle studienintegrierte Sprachqualifizierung, die sich an den genuin universitären Handlungszusammenhängen orientiert, bedarf jedoch sorgfältiger, empirisch abgesicherter Beschreibungsgrundlagen und einer soliden theoretischen Fundierung. Wir laden zu diesem Themenschwerpunkt Beiträge ein, welche sich in diesem Sinne mit Forschungsanliegen zur Wissenschaftssprache befassen und/oder

deren Rückkoppelung mit den dafür aus fremdsprachendidaktischer und prüfungstheoretischer Sicht notwendigen Voraussetzungen zur »sprachlichen Studierfähigkeit« in den Blick nehmen.

Interessierte Referent/inn/en werden gebeten, ihre Vorschläge für einen Beitrag in Vortragsform (ca. 30–35 Minuten + 20 Minuten Diskussionszeit) mit einem Abstract von ca. 20 Zeilen Länge *ausschließlich* über das Formular auf www.fadaf.de einzureichen. Abstracts, die direkt an die Betreuer des Forums gehen, werden *nicht* berücksichtigt! Die Betreuer können aber für Rückfragen per Mail oder Telefon kontaktiert werden.

Literatur

- Ehlich, Konrad (1993): »Deutsch als fremde Wissenschaftssprache«, *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*. Bd. 19. München: iudicium, 13–42.
- Ehlich, Konrad (1995): »Die Lehre der deutschen Wissenschaftssprache: sprachliche Strukturen, didaktische Desiderate«. In: Kretzenbacher, Heinz Leonhardt; Weinrich, Harald (Hrsg.): *Linguistik der Wissenschaftssprache*. Berlin: de Gruyter (Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Forschungsbericht 10), 325–352.
- Moll, Melanie (2012): »Aber ich hab' doch schon C 1« – Lehrmaterialien für studienbegleitende Wissenschaftssprachkurse. In: Thielmann, Winfried; Neumannová, H. (Hrsg.): *In der Grenzregion: Dimensionen fachlicher und wissenschaftlicher Kommunikation*. Frankfurt a. M.: Lang, 47–66.

Prof. Dr. Winfried Thielmann (FaDaF, Universität Chemnitz)
thielmann@fadaf.de

Dr. Mattheus Wollert (FaDaF, Internationales Studienzentrum, Universität Frankfurt am Main)
wollert@fadaf.de

FORUM A »Unterrichtspraxis«

Koordination: Martin Lange, Gabriela Leder

Getreu dem bewährten Motto »Aus der Praxis – für die Praxis« bietet das Forum Unterrichtspraxis auch in diesem Jahr wieder eine Plattform für die Vorstellung und Diskussion von Konzepten, die sich bereits im Unterricht bewährt haben.

In diesem Rahmen sollen neben vorwiegend theoretischen Fragestellungen in den Themenschwerpunkten 1–4 der Tagung »Beispiele guter Praxis« vorgestellt werden. Dabei wünschen wir uns vor allem Anregungen für die Diskussion der Übertragbarkeit und Einbindung dieser Praxis-Beispiele in institutionalisierte Programme der Studienvorbereitung und Begleitung, aber auch in die Schulpraxis.

Nach den guten Erfahrungen der letzten Tagungen möchten wir auch auf der Bamberger Jahrestagung die Vorschläge zu verschiedenen Schwerpunkten gruppieren. Diesmal sind besonders Beiträge zu folgenden Themenbereichen erwünscht:

- *Studienbegleitkurse Deutsch im Kontext zunehmender Angebote englischsprachiger Studienprogramme: Inhalte, Konzepte der Verankerung in die Studiengänge, mögliche Desiderate*

Hintergrund zu diesem Themenbereich sind zum einen die im November 2011 von der HRK publizierte »Empfehlungen zur Sprachenpolitik an Hochschulen« (siehe http://www.hrk.de/uploads/media/Empfehlung_Sprachenpolitik_MV_22112011.pdf) sowie die Ergebnisse der jüngst veröffentlichten empirischen Studie von Fandrych und Sedlaczek 2012 »I need German for my life« zur Rolle von Englisch und Deutsch im Rahmen neuerer internationaler Studienprogramme. Im Forum Unterrichtspraxis sind Beiträge erwünscht, die modellhaft praktische Realisierungsmöglichkeiten für die in den o. a. Quellen explizit oder implizit genannten sprachpolitischen Forderungen aufzeigen.

- *Unterrichtskonzepte zur Vermittlung prüfungsrelevanter Fertigkeiten für wissenschaftsbezogenes Schreiben (Textproduktion bzw. schriftlicher Ausdruck in DSH und TestDaF)*

Die Bewältigung sprachlicher Handlungen wie »Darstellen, Beschreiben, Abwägen, Bewerten usw.«, wie sie in den gängigen Sprachnachweisen als Zielfertigkeiten, die es zu überprüfen gilt, benannt werden, erfordert Kompetenzen, die über die reine Verwendung auswendig gelernter Textbausteine hinausgeht. Erwünscht werden Beiträge, die aufzeigen, wie ein tieferes Verständnis für einen wissenschaftsbezogenen Umgang mit entsprechenden Prüfungsvorlagen vermittelt werden kann.

- *Gelungene Praxisbeispiele aus dem schulischen DaZ-Unterricht*

Neben den akademisch orientierten Tagungsbesuchern sollen hier besonders diejenigen Personen Anregungen bekommen, die im schulischen Bereich DaZ im Kontext verschiedener Fächer und Projekte unterrichten.

Die Entscheidung über die Auswahl für das Tagungsprogramm erfolgt – wie auch bei den Themenschwerpunkten – durch Beschluss des Gesamtvorstandes.

Interessierte Referent/inn/en werden gebeten, ihre Vorschläge für einen Beitrag in Vortragsform (ca. 30–35 Minuten + 20 Minuten Diskussionszeit) mit einem Abstract von ca. 20 Zeilen Länge *ausschließlich* über das Formular auf www.fadaf.de einzureichen. Abstracts, die direkt an die Betreuer des Forums gehen, werden *nicht* berücksichtigt! Die Betreuer können aber für Rückfragen per Mail oder Telefon kontaktiert werden.

Martin Lange (FaDaF, Univ. Kiel)

lange@fadaf.de

Gabriela Leder (FaDaF, FU Berlin)

leder@fadaf.de

FORUM B »Beruf und Qualifizierung«

Koordination: Amadeus Hempel, Varvara Lange

Dieses Forum versteht sich als Angebot zur Weiterqualifikation sowohl von DaF-/DaZ-Absolvent/inn/en, seien sie als Lehrer/inne/n, als Wissenschaftler/inne/n oder in anderen DaF-/DaZ-relevanten Arbeitsfeldern beschäftigt. Ein Call for Papers und die Einreichung von Vortragsvorschlägen sind nicht vorgesehen, da die Koordinatoren gezielt Fortbildner/innen anwerben.

Amadeus Hempel (FaDaF, Interkulturelle Bildung Hamburg e. V.)

hempel@fadaf.de

Varvara Lange (FaDaF, Univ. Göttingen)

buero@fadaf.de

